

Erdsonden-Bohrungen folgen in den Sportferien

Fischbach-Göslikon Kurzreferate und Diskussionen am runden Tisch in der «Schnüzi-Schür» rund ums Thema Energie

VON LUKAS SCHUMACHER

Am zweiten Anlass des neu gegründeten Forums «Läbigs FiGö» stand die lokale Energie im Mittelpunkt. 30 Dorfbewohner hörten in der «Schnüzi-Schür» zu und diskutierten mit. Erstes Thema: Die Ölheizung der Schulanlage soll durch ein ökologisch sinnvolles Heizsystem ersetzt werden. Wie Vizeammann Bruno Hunkeler mitteilte, konnten die geplanten Erdsonden-Bohrungen beim Schulhaus im Herbst 2010 nicht ausgeführt werden. Man habe kurzfristig keinen Fachplaner und kein Fachunternehmen verpflichtet können.

Mittlerweile sind die Fachleute gefunden. In den bevorstehenden Sportferien werden die Tiefenbohrungen ausgeführt. Vorgesehen sind sechs Bohrungen à je 250 Meter ins Erdreich. Je nach Beschaffenheit des Untergrunds werden allenfalls auch zehn Löcher in eine Tiefe von je rund 140 Metern gebohrt.

Grosses Fragezeichen

Ob die Tiefenbohrungen erfolgreich verlaufen, wird sich zeigen. «Falls man auf ein dichtes Grundwasservorkom-

Wenn man auf Grundwasser stösst, müssen die Bohrungen abgebrochen werden.

men stösst, müssten die Bohrungen abgebrochen werden», sagten die Referenten Bruno Hunkeler und Ingenieur Roberto Zenobini. Gelingen die Bohrungen, werden Erdsonden in die Löcher versenkt. Über die Sondenleitungen gelangt die Erdwärme nach oben und wird von Wärmepumpen an ein neues Heiz- und Warmwassersystem



Die Referate und Tischgespräche zu aktuellen Dorf-Begebenheiten im Zusammenhang mit Energie lockten immerhin 30 Leute an.

SL

der Schulanlage abgegeben. Im Herbst 2011 soll die Erdsonden-Wärmepumpenanlage funktionieren. Kostenpunkt: 380 000 Franken, jährliche Strom-/Betriebskosten: rund 8000 Franken.

Scheitern die Bohrungen, kommt Plan B zur Anwendung. Man würde auf dem Dach der Schulanlage zwei Luft-Wasser-Wärmepumpen installieren. Diese Heizungslösung wäre mit 270 000 Franken zwar die günstigere Variante, erreicht aber nicht die vorzüglichen Umweltwerte der Erdsonden-Wärmepumpe. Zudem sind die

Strom-/Betriebskosten höher, sie betragen 10 500 Franken pro Jahr.

«Bodenverkabelung vernünftig»

Zweites Thema des Abends war die Verstärkung und Erneuerung der Starkstrom-Hochspannungsleitung in Niederwil und Fischbach-Göslikon. Der Stromkonzern Axpo hat das Baugesuch für die drei Kilometer lange Etappe immer noch nicht eingereicht. Das könne jederzeit geschehen, sagte Hans Kneubühler, Vizepräsident des Vereins VSLR (Verträgliche

Starkstromleitung Reusstal). Sein Verein sei auf die Baueingabe vorbereitet und strebe nach wie vor die Bodenverkabelung als «einzige vernünftige Variante» an. Laut Berechnungen von Elektroingenieur Bruno Raas kommt die Erdverkabelung dieses Abschnitts auf 15 bis 16 Millionen Franken zu stehen. Vergleichsweise bescheidene 3,5 Millionen koste die geplante neue Luftverkabelung mit den hohen Masten. Die Vollkostenberechnung für eine Dauer von 40 Jahren vermittele aber ein anderes Bild:

«Wenn man die enorm hohen Stromverluste berücksichtigt, die bei Hochspannungsleitungen anfallen, sind die Kosten der beiden Varianten ungefähr gleich gross.»

Architekt Roland Bühlmann sprach über das erste Minergie-Haus in Fischbach-Göslikon, das die Familie Siegwart seit einem Jahr bewohnt. Die Referate und Diskussionen lockerte der Gemischte Chor Fischbach-Göslikon mit einem energiegeladenen Ständchen wohlthuend auf.